Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 51.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 31. März 1817.

Vom Main, vom 18. März.

Der Bundestag hat am 16ten, am Soñtag, eine außerordentliche Sitzung gehalten. Wie man glaubt, ist sie durch die Protestation veranlaßt worden, welche der neue Kurhessensche Gesandte, von Lepel, gegen den Beschluß des Bundestags über die Hoffmannsche Sache und über die Kompetenz des Bundestags, darüber zu sprechen, am 13ten eingelegt hat. Diese Protestation hat großes Aufsehen erregt.

Im Kasselschen ist eine Abgabe für die Errichtung der Landdragoner ausgeschrieben.

Die unter Westphälischer Regierung eingeführten Aermelmäntel werden bei den Kurhessenschen Truppen wieder abgeschaft.

Vom Frankfurter Senat ist dem Landsturm für seinen ausdauernden Wachdienst Dank gesagt und angekündigt worden, daß dieser trefflichen Anstalt Fortdauer und fernere Ausbildung gesichert sey.

Der Gauner, der zu Frankfurt in die Häuser drang, und durch die Drohung, sich zu erschießen, den Weiblein bedeutende Summen abpreßte, ist zu Hanau verhaftet worden. Er nennt sich v. Sternberg.

Der Prinz Carl von Hessen-Rothenburg, zur Zeit der Revolution in Frankreich unter dem Namen Bürger Hesse bekannt, lebt jetzt in Frankfurt und wäre kürzlich beinahe aus dem Fenster gestürzt. Seine Nerven sollen sehr gelitten haben.

Der nach Brasilien bestimmt Preußische Gesandte Graf v. Flemming wird zu Lande bis Lissabon reisen.

Es ist ungründet, daß Graf Malchus als Intendant mit 10.000 Gulden Besoldung in den Dienst des ehemaligen Königs von Westphalen trete.

Die Prinzessin von Wales ist noch in München und auch schon bei dem Fürsten Wrede und dem Prinzen Eugen erschienen. Sie speiset fast täglich bei Hofe. Der Kronprinz von Baiern wird zu Stärkung seiner Gesundheit die Bäder von Pisa gebrauchen.

Als der König von Würtemberg am 3ten nach der Stände-Versammlung ritt, um sie zu eröffnen, wurde er vom Volke mit Jubelgeschrei empfangen; während der nämlichen Veranlassung vor zwei Jahren, war kein Laut zu vernehmen.

Wien, vom 15. März.

Den Abgeordneten der Provinz Kärnthen, die dem Kaiser zu seiner Vermählung Glück wünschten, sagten Se. Majestät unter andern: „Durch die Eröffnung der See und neuer Absatzquellen für die reichen Produkte meiner Inner-Oestreichischen Provinzen und das Königreich Illyrien ist viel für die nahe Zukunft vorbereitet. Die Unterthanen werden mich in meiner Sorge für ihr Bestes unterstützen, und mich, wo nicht durch Verbesserung, doch durch Wiedererreichung ihres ehemaligen Wohlstandes lohnen.“ In der Antwort der Kaiserin hieß es: „Im vollen Gefühle meines eigenen Glückes, weiß ich jenes einer Provinz zu theilen, welche nun wieder ganz dem besten Monarchen angehört.“

Bei der Feier des Geburtstages unsers Monarchen sind von den im Elsaß stehenden Of-

fiziers unsers Armee-Korps mehr als 6000 Franken für unsere Armen gesammelt worden.

In Jerusalem hat ein Erdbeben großen Schaden gethan, vorzüglich im jüdischen Quartier, auch in der Kirche des heil. Grabes.

Nach Berichten aus Konstantinopel soll von den Türken, die den flüchtigen entsetzten Statthalter der Festung Bajazeth verfolgten, auf Persischem Gebiet grober Unfug angerichtet seyn, und der Persische Thronerbe Mirza Abbas drohen, mit gewaffneter Hand sich Genugthuung zu verschaffen.

Paris, vom 14. März.

General Woronzow ist von hier nach Maubeuge zurückgekehrt, um den Großfürsten Nicolai daselbst zu empfangen. Auch Wellington wird ins Rußische Hauptquartier reisen.

Zu den Leichenfeierlichkeiten, welche jährlich zu Sens am Grabe der Eltern Sr. Majestät gehalten werden, sind diesmal keine Prinzen abgegangen, sondern einige andere Herren, an deren Spitze die Herzoge la Chatre und Luxemburg stehn, abgeordnet.

Bekanntlich war Boissin, der den General Lagarde, als dieser die Protestanten zu Nismes beschützte, schwer verwundete, vor Gericht daselbst freigesprochen, weil er sich nur gegen den General, der mit der flachen Klinge auf ihn losgeschlagen, vertheidigt. Das Kassationsgericht hat diesen Spruch aufgehoben, und der K. Advokat bemerkte, daß ein solcher Entschuldigungsgrund in Fällen wo es auf Rebellion und Widerstand gegen die bürgerliche und militairische Macht ankomme, gar nicht gelten könne.

Der Buchdrucker Patris ist wegen der von ihm gedruckten, aber nicht ausgegebenen Schrift, doch zu dreimonatlichem Haft, 50 Franken Buße und einjähriger Polizei-Aufsicht verdamt.

Mademoiselle Montalembert ist mit ihrer Klage gegen Monsieur, wegen Uebervortheilung ihres Vaters beim Abkauf der von ihm angelegten Eisenwerke, abgewiesen, weil sie nicht die gehörigen Beweise vorbringen können. Ihr Bruder hatte auch an der Klage keinen Theil genommen.

Im Jahre 1779 sprengte Kapitain Courdic, welcher die Fregatte Surveillante kommandirte, nach einem harten Gefecht, die Englische Fregatte Quebek in die Luft und rettete dann die Mannschaft derselben. Das Monument, welches Ludwig der 16te dem Braven setzen lassen, ward von den Revolutionairs zerstört. Se. Majestät lassen es jetzt wieder herstellen.

Kapitain Chaumareix, der im vorigen Jahre die Fregatte Meduse an der afrikanischen Küste scheitern, und dann einen großen Theil seiner Leute auf dem Flosse im Stich ließ, ist von dem Kriegsgericht für unfähig zum Dienst erklärt, und zu dreimonatlichem Verhaft verdammt.

An den vielen Bällen und Lustbarkeiten, die hier Tag vor Tag statt finden, bemerkt man nicht, daß die Zeiten schlecht sind.

Auf die Vorstellung unsers Gesandten, Marquis de Riviere, daß der Pascha von Jerusalem die Mönche des heil. Grabes statt der vertragsmäßigen 7 bis 8000 Piaster, 80,000 zu entrichten zwinge, hat die Pforte einen harten Firman an denselben erlassen, der zum Theil aus der Feder des Sultans selbst geflossen seyn soll. Es heißt darin: „Merk auf! Pasch, Dein Gebieter spricht zu Dir. Du sollst künftighin nicht allein Deine Macht nicht mehr mißbrauchen, um den Christen mehr als die vertragsmäßigen Summen abzufordern, sondern ich befehle Dir auch, sogleich beim Empfang dieses, was Du von ihnen zu viel genommen, zu erstatten, wenn Du Dich nicht der verdienten Züchtigung Preis geben willst.“

In Spanien sind unsere Zeitungen zwar erlaubt, die Englischen und Niederländischen aber, und die Schriften des Herrn von Pradt verboten. Desto eifriger werden ein paar Exemplare der letztern, die in Madrit umlaufen, studiert.

London, vom 14. März.

Vorgestern stattete die Herzogin von Wellington einen Besuch bei der Königin und den Prinzessinnen ab. An demselben Tage nahm auch der Großfürst Nicolaus Abschied von Ihro Majestät und gestern vom Prinzen Regenten.

Die Hinrichtung Cashman's hat gestern unter einem ungeheuern Zulauf von Menschen, dem Hause Herrn Beckwith's gegenüber, wirklich statt gefunden. (Beckwith hatte vergebens gebeten, die Hinrichtung an dem gewöhnlichen Orte vorzunehmen.) Cashman blieb sich an Rohheit gleich. Viele glaubten, er würde begnadigt werden und im Augenblicke der Hinrichtung entstand ein Murren unter dem Volke. Seit er sein Urtheil empfangen, waren Watson und Preston häufig bei ihm im Gefängniß. Nachdem der Körper eine Stunde gehangen hatte, wurde er nach Newgate zurückgebracht

und Abends an einen der Neffen Cashman's ausgeliefert. Seine Mutter wohnt bei Cork in Irland. Er selbst ward auf einem Schiff in See geboren.

Hier wurde gestern in einer großen, aber ruhigen Versammlung, eine Bittschrift an den Regenten, wegen Verabschiedung der Minister beschlossen; in Winchester am 11ten eine andere, um dem Regenten wegen seiner Errettung Glück zu wünschen. Unsere Demagogen Hunt rc. die sich dabei eingestellt hatten, fanden kein Gehör.

Von den Arrestanten in Glasgow werden 14 wegen Verschwörung und unerlaubter Eidesleistung vor Gericht gestellt.

Ein gewisser Santine aus Korsika, der bei der Französischen Armee stand und Bonaparte nach Elba folgte, dann mit ihm nach Frankreich zurückkehrte und selbst nach St. Helena ging, wo er als Hussier du Cabinet de l'Empereur diente, ist nach London gekommen, und hat ein Schreiben drucken lassen, was der General Motholon, auf Bonapartes Befehl, an den Gouverneur von St. Helena, Sir Hudson Lowe, gesandt hat. Es ist voller Protestationen und Klagen.

Offizielle Nachrichten hat man aus China noch nicht, doch hat es mit der Abreise des Lord Amherst seine gute Richtigkeit. Das Verkehr mit China ist uns äußerst wichtig, da Thee, ein Hauptbedürfniß der Britten, nun einmal nicht aus einem andern Lande bezogen werden kann, und die 25 bis 30 Millionen Pfund jährlich, eine reiche Ausbeute für unsere Zollkassen liefern.

Vermischte Nachrichten.

Seit der Mitte des Septembers v. J. haben die sonntäglichen freiwilligen Uebungen bei der kleve-düsseldorffschen Landwehr ihren Anfang genommen, und, wie die militairische Monatsschrift berichtet, haben die Uebungen unter Einwirkung der Zivil-Behörden, welche hierzu Bereitwilligkeit, wie die Landwehrmänner Folgsamkeit und guten Willen gezeigt haben, einen sehr guten Fortgang gehabt. Es sind bei denselben fast immer alle Wehrmänner erschienen welche nicht grade durch dringende Privat-Geschäfte davon abgehalten wurden. Die Uebungen selbst bestanden anfänglich im Unterrichte über den Bau der Gewehre, die Benennung jedes einzelnen Theiles und das Auseinandernehmen und Zusammensetzen derselben. Nachdem die Leute dieses gefaßt hatten, wurde zum Abblitzen und dem Feuer nach Kommando und hinter einanderweg übergegangen, und nur dann erst zum Scheibenschießen geschritten, als den Leuten das ruhige Liegen im Anschlagen und das feste und sichere Zielen und Abdrücken gelehrt war. Da hiernach nur wenige Mann zum Scheibenschießen zugelassen werden konnten, so wurden die übrigen im Gewehrtragen, Marschiren, mehreren Bewegungen und zuletzt auch Tirailliren geübt, wobei die Leute, da sie den Unterricht auf eine liebreiche, belehrende Weise erhielten, immer gleich den redlichst besten Willen zeigten, sich zu tüchtigen Vaterlands-Vertheidigern geschickt zu machen. Es konnte also schon in der Mitte Nov. zur Uebung des Felddienstes übergegangen werden, welche darin bestand, Feldwachen auszusetzen und selbige von der Kompagnie des angrenzenden Bezirks aufsuchen und angreifen zu lassen. Dem Scheibenschießen gewinnen die Wehrleute vielen Geschmack ab, und es steht zu erwarten daß diese belehrende Uebung vielleicht an die Stelle sonstiger nutzlosen oder schädlichen Belustigungen trete. Noch verdient es einer rühmlichen Erwähnung, daß ein großer Theil mit Urlaub entlassener Offiziere diesen Uebungen beiwohnte, und mit regem Eifer den Mannschaften den Unterricht ertheilte.

In Ostpreußen ist die Prämie für die Erlegung eines Wolfs erhöht worden, z. B. für eine alte Wölfin auf 12 Thaler, für einen alten Wolf 10 Thlr., für einen Nestwolf 4 Th. Vom Nov. 1815 — 16 wurden in allem 217 Stück erlegt und dafür 664 Thlr. Prämien gezahlt.

Zu Cagliari ist ein Schwedisches, von Alexandria nach Marseille bestimmtes Schiff, 80000 Fr. an Werth, verbrannt worden, weil in Alexandria die Pest herrscht. Erst wollte man es durch Kugeln zur Entfernung zwingen, da aber der schlechte Zustand des Schiffs die Fortsetzung der Reise nicht verstattete, wurden die Leute nackt vom Bord geholt, dann mit neuen Kleidern versehn und in einer Felucke nach Livorno zur Quarantaine geschickt.

Auf ein vom Pabst selbst unterzeichnetes Breve, hat endlich der Bischof von Gent Gebete für die Königl. Niederländische Familie verordnet, auch ein Tedeum wegen der glücklichen Niederkunft der Prinzessin von Oranien veranstaltet, und selbst den Ambrosianischen Lobgesang angestimmt.

Der wohlthätige Frauen-Verein zu Kopen-

hagen hat auch eine Schule zur Bildung tauglicher Dienstmädchen errichtet. Wegen Vielweiberei ist ein Maurer in Kopenhagen zum Tode verurtheilt worden.

Die Zahl der in die Ritterholmskirche zu Stockholm gebrachten, und seit zwei Jahrhunderten eroberten Fahnen, Standarten und Flaggen betrug fast 5000. Sie wurden von Unter-Offizieren und Gemeinen getragen oder auf Wagen gefahren und der Kronprinz, nebst der Generalität, empfing sie an der Kirche, welche die Grabmähler vieler schwedischen Helden enthält. Auf Carl des zwölften Grabmal wurde eine von ihm 1703 bei Pultusk mit eigner Hand eroberte Sächsische Fahne gelegt.

Die bei der Ersparnißkasse in Venoy im Kanton Waad im Laufe des Jahres 1816 geleisteten Rückzahlungen betrugen 1400 Fr.; der neue Kapitalszuwachs hingegen 13721 Fr. Der nunmehrige Bestand der Anstalt, von 89 Personen deponirt, steigt auf 22,233 Fr. Mit dem 1. März ward eine Ersparnißkasse für Lausanne eröffnet. Sie heißt Caisse d'épargne et de prévoyance, und nimmt ausschließlich von Handwerkern, Tagelöhnern und Dienstboten oder zu deren Gunsten, Gelder an, von den kleinsten Summen bis auf 200 Fr. innerhalb eines Jahres, so jedoch, daß die Schuldforderung einer Person niemals 1000 Fr. übersteigen kann. Jede zwanzig Franken betragende oder übersteigende Summe wird zu 4 vom Hundert verzinset, so lange die Anstalt ihre Kapitalien zu 5 vom 100 ausleihen kann. Die Stifter haben ansehnliche Summen (jeder 5000 Fr. Grundbesitz nach dem Katasterwerth oder 10000 Fr. an Zinsschriften) als Bürgschaft gerichtlich deponirt, und ihre Verwaltung geschieht unentgeldlich.

Der bekannte Deutsche Schriftsteller, Dr. Feßler, bereits über 60 Jahre alt, lebt gegenwärtig unter den Herrnhutern zu Sarepta in Asien, und zwar in der größten Dürftigkeit, seitdem ihm seine Pension, die er aus Frankreich (?) erhalten hatte, entzogen ward.

Der König von Baiern hat dem Dr. Müller Verfasser des Werks: „München unter König Max-Joseph 1." das von manchem sehr angetastet war, eine goldene Dose zum Beweise seiner Zufriedenheit überreichen lassen.

Herr Werner, der Dichter, den öffentliche Blätter in Frankfurt zur Lutherischen Konfession treten lassen, befindet sich, dem Oestreichischen Beobachter zufolge, seit Anfang vorigen Sommers in Janow in Podolien, und sein neuer Religionswechsel ist durchaus ungegründet.

Zu dem feierlichen Gottesdienste, welcher von den Oestreichischen in Neapel liegenden Truppen, am Geburtstage ihres Kaisers gehalten wurde, waren Se. K. Hoheit der Prinz Heinrich auf ihr Verlangen auch eingeladen. Auch fuhr er mit dem Oestreichischen Gesandten zu der Fürstin von Salerno, (Gemahlin des Prinzen Leopold und Tochter des Kaisers) und brachte derselben seine Glückwünsche dar. Hernach nahm er bei dem Gesandten, Fürsten Jablonsky das Mittagsmahl ein.

Berlin. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtrichter Suchland, zu Berent in Westpreußen, zum Stadt-Justiz-Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Danzig zu ernennen geruhet.

Theater-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publiko hat Unterzeichneter die Ehre hiedurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß Dienstag den 1. April zu seinem Benefiz aufgeführt wird:

Zum Erstenmal

Die Heimkehr des großen Churfürsten

oder

der Sturm von Rathenow.

Neues vaterländisches Schauspiel in 3 Aufzügen, von Friedrich Baron de la Motte Fouqué.

Hierauf zum Erstenmal:

Marschall Vorwärts.

Patriotisches Lustspiel in einem Aufzuge, von Ferdinand Ludwig Schmidt, Mitdirektor des Hamburgischen Theaters. (Vor Kurzem auf dem großen dortigen Stadt-Theater bei höchster Anwesenheit des Durchl. Fürsten Blücher v. Wahlstatt dargestellt.)

Zum Beschluß, zum Erstenmal:

General Morau, oder seltener Edelmuth.

Schauspiel (aus seinem Leben), in einem Aufzuge, von Frau v. Weissenthurn. (Manuscript.)

Herr und Demoiselle Krampe, werden die Güte haben mich in meinem Benefice zu unterstützen.

Billets zu Logen und Parterre sind in meiner Wohnung, Töpfergasse No. 17 bei Demoiselle Müller zu haben.

Adolph Schröder.